Zeitschrift: Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology

Herausgeber: Swisscom

Band: 82 (2004)

Heft: 6

Rubrik: Fokus Markt und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Car Kit Bluetooth

Wer im Auto komfortabel und sicher telefonieren will, fährt gut mit dem neuen Car Kit Bluetooth «HKW-600». Die Freisprecheinrichtung für das Auto nimmt über Funk den Kontakt zum Handy auf. Lästige Verbindungskabel und Sichtkontakt zum Telefon sind nicht nötig. Voraussetzung ist ein Bluetooth-fähiges Handy. Das Telefon kann irgendwo im Auto verstaut sein, während man die relevanten Telefonfunktionen über das Car Kit Display bedient und freisprechend telefoniert. Dass die externe Anzeige, die Namen und Nummern von Anrufern gut sichtbar angezeigt werden, ist eine Besonderheit des neuen Zubehörs. Das Car Kit Bluetooth «HKW-600» ist ab sofort für Fr. 368.– im Handel erhältlich.

Info: Siemens Schweiz AG, Freilagerstrasse 40, CH-8047 Zürich, Helpline, Tel. 0848 212 000

Car Kit Bluetooth «HKW-600».

NetTest

Eine Spezialität von NetTest (www.nettest.com) sind die vielseitigen Monitoring-, Optimierungs- und Analyse-Tools im Bereich der Schnittstellen von Kommunikationssystemen. Durch die Aufnahme der Protokolle sind eine Vielzahl von Auswertungen möglich. In den Technologien werden sowohl Fixnet-Systeme (LAN/WAN/ATM, GigE, SS7, VoIP) wie auch Mobilfunkprotokolle (GSM/GPRS, UMTS) unterstützt. Für die Technologien UMTS und VoIP stellt NetTest interessante Fachartikel zur Verfügung, die eine wertvolle Einführung und praktische Zusammenfassung enthalten. Die CDs und das Informaterial stehen bei Exanovis zur Verfügung.

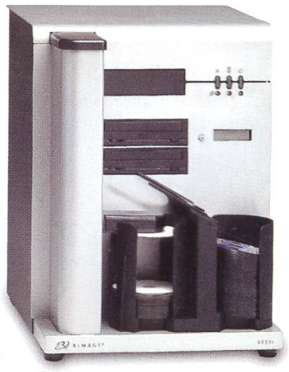
Info: Exanovis AG, Moosstrasse 8A, CH-3322 Schönbühl, Tel. 031 850 25 25, Fax 031 850 25 20, info@exanovis.com, www.exanovis.com

Monitoring-, Optimierungs- und Analysetools.

CD-/DVD-Büronetzwerksystem

Mit der CD-/DVD-Technologie lässt sich eine optimale Rentabilität des Daten-Lebenslaufs erzielen, da umfassende, leistungsfähige und individuelle Lösungen entwickelt werden können, mit denen sich Daten über verschiedene Phasen und Aufbewahrungsmöglichkeiten hinweg kostengünstig produzieren, distribuieren, revisionssicher verwalten und kontrollieren lassen, sodass die Daten jederzeit verfügbar und damit nutzbar sind. Die neue «Rimage 2000i»-CD-/DVD-Büronetzwerklösung ist prädestiniert für ein optimales und individuelles Daten-Informationsmanagement. Die patentierte Daten-Streaming-Technologie ermöglicht es, jeden Recorder einzeln oder beide gleichzeitig mit gleichen oder verschiedenen Daten zu speisen. Dieser Vorteil unterstützt speziell Kleinauflagen und Individual-Serien, bei denen auf jedes einzelne Medium ein individuelles Label aufgedruckt werden soll und auch die Medieninhalte variieren können. Das «Rimage 2000i»-System ist entweder mit zwei CD-Recordern 52X oder mit zwei DVD-R/+R-Combo-Recordern 8X (CD-R 24X) ausgerüstet. Es ist zu einem Preis von Fr. 5880.– (CD-R-Version) und von Fr. 6880.– (DVD-R-Version) erhältlich.

Info:
Eurebis AG CD/DVD-Technologie, Laubisrütistrasse 23, CH-8712 Stäfa, Tel. 01 928 30 00, Fax 01 928 30 01, info@eurebis.ch, www.eurebis.ch



«Rimage 2000i»

Mobilfunkabdeckung interaktiv

Mit dem neuen Coverage Tool lässt sich die aktuelle und geplante Netzabdeckung des Mobilfunkanbieters online ermitteln. Die Applikation wurde von den Firmen Tydac, Netrics und Peter Rubi eConsulting in nur drei Wochen implementiert. Gegenwärtig deckt das UMTS-Netz von Swisscom Mobile in der Schweiz 77% des bewohnten Gebiets ab. Bis Ende Jahr werden es 83% sein. Wer wissen möchte, welche Adressen und Regionen bereits von der neuen Übertragungstechnologie profitieren können, kann dies mit dem neuen Coverage Tool auf der Website von Swisscom Mobile präzise ermitteln. Die Lösung basiert auf einer Standard-Applikation der Firma Tydac AG und wurde an die Bedürfnisse von Swisscom Mobile angepasst. Die Grundlage bildet ein geografisches Informationssystem (GIS), das Geodaten von Swisstopo, Tele Atlas und der GeoPost enthält. Wahlweise kann über den Karten und Ortsplänen die Netzabdeckung für «GSM», «UMTS aktuell« und «UMTS in 2 Monaten» eingeblendet werden. Die Anzeige des gewünschten Zielgebiets kann entweder über eine Adresseingabe oder über die Navigationselemente erfolgen. Kartenausschnitte lassen sich beliebig skalieren und verschieben. Im September 2004 wurde das Projekt von Swisscom Mobile in Auftrag gegeben. Tydac AG zeichnete für die Umsetzung der GIS-Applikation verantwortlich. Aufbau und Betrieb der IT-Infrastruktur erfolgte durch Netrics Hosting AG. Peter Rubi eConsulting wurde mit der Spezifikation und Projektleitung beauftragt.

Infos:
Tydac AG Flavio Hendry, Tel. 031 368 01 80, flavio@tydac.ch, www.tydac.ch
Netrics Hosting AG Pascal Schmid, Tel. 032 327 33 22, pascal.schmid@netrics.ch, www.netrics.ch
Peter Rubi eConsulting, Peter Rubi, Tel. 031 352 19 19, peter.rubi@peterrubi.ch, www.peterrubi.ch
Swisscom Mobile AG, Carsten Krenz, Tel. 031 342 46 64, carsten.krenz@swisscom.com, www.swisscom-mobile.ch/netz

Schnurloses Festnetztelefon Gigaset S440

Das neue Gigaset-Model S440 bringt den Komfort moderner Handys nach Hause ins Festnetz und das zu einem günstigen Preis. Eine Freisprecheinrichtung, ein grosses Farbdisplay und polyphone Klingeltöne gehören ebenso zur Ausstattung wie eine Sprachwahl und die Möglichkeit des Datenabgleichs mit dem PC. Mit Hilfe des Gigaset «M34 USB» kann auch per Voice over IP telefoniert werden. Auf den ersten Blick fällt das grosse Farbdisplay (101 x 80 Pixel, 4096 Farben) und die beleuchtete Tastatur der Mobilteile ins Auge. Die Bedienung ist dank bunter Grafikmenüs leicht wie bei modernen Handys. Die Möglichkeit für den Versand und Empfang von Textnachrichten (SMS) ist im Gerät vorgesehen, muss aber vom Netzbetreiber unterstützt werden. Mitteilungen von bis zu 640 Zeichen Länge lassen sich mit Texteingabehilfe (Eatoni) schreiben. Damit man sich auch später noch an den Textbotschaften erfreuen kann, speichert das Gigaset S440 bis zu neunzen SMS. Das Gigaset S440 ist für Fr. 199.– erhältlich.

Info: Siemens Schweiz AG, Freilagerstrasse 40, CH-8047 Zürich, Helpline, Tel. 0848 212 000

Gigaset-Model S440.

USB-Memory Sticks

Die Sticks eignen sich hervorragend als Firmengeschenk für Weihnachten oder auch während des Jahres. Mit dem aufgedruckten eigenen Firmenlogo entfalten die Winzlinge gleich eine doppelte Wirkung: Man kann sie sinnvoll in der täglichen Arbeit einsetzen und das Logo erinnert an die Firma. USB-Sticks mit einfarbigen Logo-Aufdruck gibt es bei einer Abnahme von 100 Stücken bereits für Fr. 27.50. Den formschönen, federleichten Alu-Sticks (12 g) mit Lederetui, Schreib- und Passwortschutz sowie 64 MByte Speicherplatz gibt es bei 100 Stücken bereits für Fr 29.90. Für höherwertige Geschenke eignen sich Speicher-Sticks mit integrierter Kamera, MP3-Player oder Radio.

Info: ARP Datacon, Birkenstrasse 43b, CH-6343 Rotkreuz, Tel. 041 799 08 07, projekt@arp.com, www.arp.com

Handy-Prototyp mit Brennstoffzelle

(KK) NTT DoCoMo hat in Japan den Prototyp eines ersten Mobiltelefons vorgestellt, das statt Lithium-Ionen-Akkus eine Wasserstoff-Methanol-Brennstoffzelle benutzt. Nach Angaben des Unternehmens soll diese Brennstoffzelle eine deutlich längere Betriebszeit für das Handy erreichen, die um bis zu viermal höher liegt als bei konventionellen Batterien. Toshiba hatte erst kürzlich eine Mini-Brennstoffzelle mit den Abmessungen einer Streichholzschachtel vorgestellt. Damit könnte man ein MP3-Spiel-Gerät bis zu 20 Stunden betreiben.

«Wearable Computer» im Kragen eines Anoraks

(KK) Die Xybernaut Corp. hat sich unter der Nummer 6.798.391 ein Patent beim amerikanischen Patentamt USPTO erteilen lassen, das den Einbau von Computer und Computerzubehör in den Nackenkragen eines Bekleidungsstücks vorsieht. Wenn die Systeme nicht benutzt werden, können sie in den Kragen zurück gesteckt werden und bleiben so geschützt. In erster Linie zielt das wohl auf militärische Einsätze, doch sind auch andere Anwendungen nicht ausgeschlossen.

Info: Xybernaut Corp., 12701 Fair Lakes Circle, Suite 550, Fairfax, VA 22033, USA, www.xybernaut.com

Wie sich Amerikaner informieren

(KK) Neue Untersuchungen über das Informationsverhalten der Amerikaner kommen zu überraschenden Ergebnissen. Auf die Frage: «Wenn es nur zwei Informationswege gäbe, was würden Sie dann vorziehen?» nennen die 18- bis 55-jährigen Bürger zuerst das Internet (45,6%), dann das Fernsehen (34,6%). Zeitungen werden nicht genannt. 76% der Amerikaner nutzen bereits das Internet; im Jahr 2000 lag dieser Anteil erst bei 66%. Was die Dauer der Nutzung angeht: Sie lag 2003 bei 12,5 Stunden/Woche (2000: 9,4 Std./W.). TV-Nachrichten haben bei weitem nicht den Aufmerksamkeitsgrad, der in Europa erreicht wird. Fox, der zurzeit am häufigsten gesehene US-Nachrichtenkanal, kommt auf etwa 1,8 Mio. Zuschauer bei Nachrichtensendungen. Das ehemals führende nationale CNN-Netzwerk liegt mit weniger als 1 Mio. Zuschauer auf Platz 3. Zum Vergleich: In Deutschland erreichen ARD und ZDF jeweils rund 10 Mio. Teilnehmer zur Hauptsendezeit. Andererseits berichteten die US-Medien, dass etwa 50 Mio. Amerikaner die Rededuells zwischen den Präsidentschaftskandidaten auf dem Bildschirm verfolgt haben: Show geht vor Information.

Info: www.emarketer.com/Article.aspx?1003063

Reizthema Nahfeldkommunikation

(KK) Was bisher mit Kreditkarten bezahlt wurde, soll künftig über das Mobiltelefon laufen. Das gibt es vereinzelt schon seit einiger Zeit, aber der Umweg über das Netz ist teuer und unpraktisch. Nun wollen die Unternehmen auf Nahfeldkommunikation (NFC) setzen. Dabei wird das Handy direkt an eine Lesestation gehalten und die Daten werden direkt kommuniziert. Die dafür nötige Kurzstreckentechnologie lässt sich in die Geräte integrieren. Damit sich kein Unbefugter Zugang zu den Buchungskonten verschaffen kann, wird auch hier mit Sicherheits-Codes gearbeitet. Sony und Philips machen zurzeit entsprechende Feldversuche in Japan und Korea. Doch sind die Datenschützer nicht ganz glücklich mit den Lösungen: Die Netzbetreiber unterliegen nämlich nicht dem strengen Datenschutz. Sie können weiterhin die Transferdaten dazu verwenden, sich über das Kaufverhalten ihrer Netzkunden zu informieren. Man kann einwenden, dass dies bei Kreditkarten schon immer der Fall war (wo die Kontenbewegungen für die Erstellung der Monatsabrechnung gebraucht werden). Sinnvoll wäre für die NFC eine Lösung wie die anonyme Paycard, die vor der Nutzung aufgeladen wird.

Innovatives «Chip-Sandwich» sorgt für mehr Speicherkapazität

Mit einem innovativen «Chip-Sandwich» sorgt die Infineon Technologies AG durch ihr Face-to-Face-Verfahren zukünftig für mehr als die 100fache Speicherkapazität bei SIM-Karten für Mobiltelefone und anderen Chipkartenanwendungen. Dabei soll sich die Chipfläche nur etwa verdoppeln. Mit dem Face-to-Face-Verfahren wird das Chipdesign von neuen Chipkarten-ICs flexibler und die Entwicklungszeit kürzer. Der neue «SLE88CFX1M00P» gehört zu der 88-Familie von 32-bit-Chipkartenkontrollern. Er bietet deren integrales Sicherheitskonzept und leistungsfähige Peripheriefunktionen sowie eine intelligente Leistungsregelung, welche die interne Taktfrequenz an die jeweilige Applikation anpasst. Damit erlaubt er eine maximale Leistung während sämtlicher Chipkartenoperationen. Ausserdem ermöglicht er einen Multi-Tasking-Betrieb und erfüllt die Anforderungen von Multi-Applikationskarten, die verschiedene Dienstleistungen aus den Bereichen Zahlungsverkehr sowie Identifikation und Zutrittskontrolle kombinieren können. 1-MByte- Sicherheitskontroller werden zunächst für SIM-Karten (GSM, UMTS) in Mobiltelefonen eingesetzt. Hier ist der Bedarf an zusätzlicher Speicherkapazität durch SMS- und MMS-Nachrichten und der Wunsch nach mehr Adressbucheinträgen am grössten. Aufgrund des Face-to-Face-Verfahrens und bestehender Technologien wie «EEPROM» oder «TwinFlash» kann Infineon ISO-konforme Chipkartenkontroller mit einem Speicher von bis zu 20 MByte entwickeln. Bei Bedarf könnten solche Chips ab der zweiten Jahreshälfte 2006 verfügbar sein. Verglichen mit heutigen Chipkarten-ICs bieten die 20-MByte-Sicherheitskontroller auf etwa der doppelten Chipfläche eine Speicherkapazität, die mehr als 100mal höher liegt als auf den bisherigen Chipflächen.

Info: Infineon Technologies AG, P.O. Box 80 09 49, D-81609 München, Tel. +49-89 234-24497, Fax +49-89 234-28482, www.infineon.com, Global Locate, www.globallocate.com

VoIP wächst in den USA explosionsartig

(KK) «Voice over Internet Protocol» (VoIP) ist eines derjenigen IT-Gebiete, die zurzeit enorme Steigerungsraten ausweisen, zumindest in den USA. Eine neue Studie der amerikanischen Yankee Group fand heraus, dass bis Ende dieses Jahres rund eine Million Amerikaner ihr bisheriges Abonnement mit dem Telefonunternehmen auflösen und künftig über das Internet telefonieren werden. Das ist eine Steigerung von 650% bezogen auf die rund 130 000 Internet-Telefonierer, die es Ende 2003 gab. Nachdem die Qualität der Übertragung deutlich besser geworden ist, setzen sich allmählich Kostenüberlegungen bei den Nutzern durch: VoIP ist billiger als herkömmliche Telefonie, weil man sich zu Ortsnetzkosten einwählt, gleichgültig, wohin man telefoniert. Natürlich müssen die VoIP-Betreiber zunächst einmal investieren, aber bei dem anstehenden Boom sind diese Investitionen wohl rentabel. Die Yankee Group rechnet damit, dass in fünf Jahren rund 17 Millionen US-Teilnehmer sich des VoIP bedienen.

Info: The Yankee Group, 31 St. James Avenue, Boston, MA 02116-4114, Tel. +1-617-956 5000, USA, www.yankeegroup.com

Zwei Chips machen Breitband-VoIP möglich

(KK) Die Broadcom Corp. hat nach einem Bericht der amerikanischen Wochenzeitung «EE Times» die gesamte Hard- und Software für einen Breitbandzugang mit VoIP (Voice over Internet Protocol) in nur zwei Chips zusammengefasst. Dem Teilnehmer verspricht man damit die gleiche Qualität bei der Sprachübertragung wie mit konventioneller Technik, ohne auf die Annehmlichkeiten des Internets verzichten zu müssen.

http://newsletter.eetimes.com/cgi-bin4/DM/y/ej1P0Fypyv0FrK0CmTU0AS

Nokia macht Handhelds Konkurrenz

(PT) Nokia (www.nokia.com) drängt in den Handheld-Markt und zeigt damit, dass die Trennlinie zwischen Mobiltelefonen und digitalen Organizern zusehends verschwindet. Wie das «Wall Street Journal» (WSJ) berichtet, wollen die Finnen noch vor Jahresende ein Handset auf den Markt bringen, das wesentliche Features von PDAs (Personal Digital Assistents) aufweist. Das Nokia 7710 soll ähnlich wie Produkte von PalmOne und Hewlett-Packard (HP) über einen Touchscreen verfügen, der mit einem Eingabestift bedient werden kann. Nokias Schritt dürfte die Konkurrenz zwischen den Finnen und dem Software-Riesen Microsoft weiter anheizen, schreibt das WSJ. Dem Konzern aus Redmond ist es gelungen, bei Betriebssystemen für Handhelds PalmSource den Rang abzulaufen. Software made by Microsoft ist in 45% aller Handhelds integriert, während PalmSource nur mehr auf 29% aller Produkte zum Einsatz kommt. Dies ergab eine Studie der britischen Marktforscher von Canalys. Die neue Kombination aus Handy und Organizer verwendet Nokia- und Symbian-Software. Neben den Telefonfunktionalitäten verfügt das 7710 über Internet-Browser, Music-Player, Radio und eine Digitalkamera. Darüber hinaus sind zahlreiche Features zur Verwaltung persönlicher Informationen im System integriert. Der Verkaufspreis soll rund 500 € betragen. Das 7710 wird zunächst in Asien auf den Markt kommen. Der Verkaufsstart in Europa soll Anfang nächsten Jahres erfolgen, schreibt das WSJ. Pläne zu einem Launch in den USA stossen auf Schwierigkeiten, da sich US-Provider noch nicht mit einem Verkauf einverstanden gezeigt hätten.

Internet-2 wird immer schneller

(KK) In einem jüngsten Experiment haben die CERN und das CalTech gemeinsam einen Datentransfer von 6,6 Gbit/s im wissenschaftsorientierten Internet-2 realisiert. Wenn im Jahr 2007 der Large Hadron Collider der CERN in Genf in Betrieb gehen wird, erwartet man eine noch weitergehende Geschwindigkeitserhöhung für das Internet-2.

IT-Sicherheit in den USA.

Wer Geräte, Dienstleistungen oder Software auf dem Gebiet der IT-Technik in die Vereinigten Staaten exportiert, kommt ganz zwangsläufig mit den Sicherheitsvorstellungen des Department of Homeland Security (DHS) in Berührung. Jetzt hat das National Institute of Standards and Technology (NIST) einen Anlauf gemacht, die unterschiedlichen Richtlinien zusammen zu fassen. In der Publikation mit der Nummer 800-70 «Security Configuration Checklist Program» wird dargelegt, welche Sicherheitsvorschriften bestehen und wie man die Checkliste sinnvoll nutzen kann. Der Report ist unter folgender Website einzusehen: http://csrc.nist.gov/checklists/index.html.

Info: National Institute of Standards and Technology, 100 Bureau Drive, Stop 3460, Gaithersburg, MD 20899-3460, USA, Tel. +1 301 975 8295, inquiries@nist.gov, www.nist.gov

Spamschutz

Die heutigen Spamfilter sind gut, aber sie sind noch nicht gut genug, um vollständig vor Spam zu schützen. Befolgen Sie einige wichtige Verhaltensregeln, und Spammer werden es bei Ihnen schwer haben.

Eingehende Post kritisch prüfen
Seien Sie vorsichtig im Umgang mit E-Mails, die Sie von unbekannten Absendern erhalten. Öffnen Sie im Zweifelsfalle die Nachricht erst gar nicht, sondern löschen Sie diese unverzüglich. Üben Sie auch beim Öffnen angehängter Dateien grösste Vorsicht. Auch hier gilt: Im Zweifelsfall besser löschen, denn die Folgen können fatal sein.

Niemals auf ein Spam-E-Mail reagieren
Befolgen Sie in Werbemails niemals die Aufforderung, Ihre Adresse mittels Anklicken eines Links von der Versandliste zu streichen. Schreiben Sie nicht zurück, um sich über den Erhalt dieser unaufgeforderten Werbung zu beschweren. Jede Form der Reaktion bewirkt genau das Gegenteil: Der Spammer erhält Gewähr, dass Ihre E-Mail-Adresse tatsächlich existiert und genutzt wird.

Niemals Links in einem Spam-Mail anklicken
In Spam-Mails enthaltene Links führen oftmals zur Installation eines so genannten «Web-Dialers», eines Einwahlprogramms also, das sich über eine erhöht gebührenpflichtige Nummer ins Internet einwählt.

Öffentliche und private E-Mail-Adresse verwenden
Eröffnen Sie eine zweite E-Mail-Adresse. In den Abonnements von Bluewin haben Sie die Möglichkeit, dies ohne Aufpreis zu tun (ausser FreeWay/BlueMail). Setzen Sie eine Hauptadresse für die persönliche Korrespondenz mit Bekannten und eine weitere Adresse (eventuell mit Pseudonym) für alle anderen Zwecke ein. Hinterlassen Sie gegenüber unbekannten Leuten oder zum Beispiel in Gästebüchern, Foren, bei Wettbewerben, Registrierungen für kostenlose Dienste oder Abonnements für Newsletter nur Ihre Zweitadresse.

Keine kurzen E-Mail-Adressen verwenden
Vermeiden Sie die Verwendung einer kurzen E-Mail-Adresse, die nur aus drei oder vier Buchstaben besteht (z. B. xyz@bluewin.ch). Kurze Adressen werden von Spammern, die beliebige Kombinationen von Buchstaben zu E-Mail-Adressen zusammenstellen, schneller gefunden. Auch gängige Vor- und Nachnamen werden schneller angeschrieben (hans@..., meier@...). Empfehlenswert ist die Kombination mit vollständigem Vor- und Nachnamen (z. B. vorname.nachname@bluewin.ch). Profis lösen sich eine Maildomain bei Bluewin Hostcenter. So bestimmen sie auch den Teil nach dem @-Zeichen (z. B. ich@meinedomain.ch).

Öffentlich zugängliche Adressverzeichnisse meiden
Als Benutzer von Online-Services wie Instant-Messenger oder Chat, seien Sie gewarnt: Die Anbieter führen oftmals ein öffentlich zugängliches Mitgliederverzeichnis. Auf die Aufnahme Ihrer E-Mail-Adresse in diese Verzeichnisse sollten Sie ganz verzichten oder dann mindestens Ihre Zweitadresse angeben. Das Gleiche gilt auch für reine Adressverzeichnisse (wie etwa Directories/ETV). Der Eintrag mit *(keine Werbung gewünscht) schützt übrigens nicht vor Spammern.

Verteilerlisten oder BCC-Funktion bei Versänden an mehrere Empfänger
Ihre Adressaten werden es Ihnen danken, wenn Sie beim Versenden von E-Mails an mehrere Empfänger die Namen nicht offen legen. Stattdessen können Sie Verteilerlisten verwenden oder die Empfänger ins Feld «BCC» (Blind Carbon Copy/Blindkopie) eintragen. Bei Nichtbeachten kann es vorkommen, dass die E-Mail-Adressen so auf einfache Art und Weise in die Hände von Spammern gelangen.

E-Mail-Adresse tarnen
Mit vollautomatischen Such-Tools durchkämmen Spammer das Internet nach brauchbaren E-Mail-Adressen. Stellen Sie deshalb Ihre E-Mail-Adresse nicht als solche erkennbar auf Ihre Homepage, sondern richten Sie besser ein Kontaktformular ein.

Bluewin lancierte Sicherheitsportal

Erfahrungen der letzten Monate zeigten, dass Bluewin-Kunden verstärkt auf die Gefahren im Internet sensibilisiert sind. Daraus resultiert ein verstärktes Bedürfnis nach Sicherheit und Information. Als führender ISP wollte Bluewin diesem Bedürfnis nach Information gerecht werden und lancierte ein Sicherheitsportal unter www.sicherheit.bluewin.ch

Ärgern Sie sich über unerwünschte Werbung per E-Mail? Der Bluewin-Spamfilter ist für Kunden von BroadWay ADSL, GateWay ADSL und HighWay Abos kostenlos. Problemlose Bedienung und Zuverlässigkeit sind selbstverständlich. Mit diesem Spamfilter ist Schluss mit unerwünschten Werbemails. Er kann unter der folgenden Adresse aktiviert werden:
http://newsletter.bluewin.ch/Key=1875.HkzP.H.6.FTJFMm